

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1897)
Heft: 19

Artikel: Der 8. Friedenskongress in Hamburg
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802641>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Friede.

Offizielles Vereins-Organ des Schweizerischen Friedensvereins.

Offizielles Publikations-Organ des Akademischen Friedensvereins Zürich.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes

enthaltend das

Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Abonnementspreis per Jahr: In der Schweiz Fr. 2. — für Mitglieder, Fr. 3. 60 für Nichtmitglieder; im Weltpostverein portofrei 5 Franken. Einzelne Exemplare à 10 Cts.
Inserate (per einspaltige Petitzeile 15 Rp.) nimmt entgegen die Administration in Bern. — Das Blatt erscheint am 5. und 20. jeden Monats.
Redaktion: G. Schmid, Museumsstrasse 33, St. Gallen, nebst einer Redaktionskommission des Vororts. (Einsendungen sind zu adressieren an G. Schmid in St. Gallen.)

Inhalt:

Motto. — Der 8. Friedenskongress in Hamburg. — Ueber den Kongress in Hamburg. — Die Friedensidee in der Entwicklung des europäischen Völkerrechts. — Die interparlamentarische Konferenz in Brüssel. — Der Friede im Orient. — Neue Bundesgenossen in der Presse. — Friedensklänge bei Lenau. — Herrliche Gefechtsmomente. — Zur Friedensbewegung im Ausland. — Neuere. — Litterarisches. — Inserate.

Motto.

Die Welt glaubt man zu bilden leicht,
Und hat am Ende genug erreicht,
Wenn man vom Kampfe mit der Welt
Gebildet sich selbst zurückerhält.

Rückert.

Der 8. Friedenskongress in Hamburg¹

nahm einen so zu sagen in jeder Beziehung befriedigenden Verlauf. Auch in Hamburg kam das *Schiedsgerichtsverfahren* in den Vordergrund der Verhandlungen. Das *Duell* muss abgeschafft und ein *Versöhnungsamt* errichtet werden, welches bei auftauchenden Streitigkeiten verschiedener Staaten zu vermitteln hat. Mit aller Kraft soll ferner auch auf die allmähliche Reduktion der stehenden Heere und deren spätere Abschaffung hingearbeitet werden. Im weitem wurde die Einsetzung einer Studienkommission beschlossen, zur Besprechung der Mittel und Wege, wie sich die Friedensliga an der Ausstellung von 1900 beteiligen könne. Interessant war allen Kongressteilnehmern u. a. auch die Mitteilung, dass in *Skandinavien* eine halbe Million Unterschriften für eine *Friedenspetition* gesammelt worden sind. Vieles verspricht man sich auch vom *Briefwechsel* der Schüler und Studenten verschiedener Länder. Im Jahre 1898 findet ein *internationaler* Studentenkongress statt.

Den 22. Februar, als am Geburtstage Washingtons, wird eine *allgemeine Friedenskundgebung* stattfinden; damit diese noch imposanter und wirksamer werde als die vom letzten Jahre, haben die Friedensgesellschaften *jedes Landes* schon bei Zeiten die Propaganda hierfür vorzubereiten.

Schon zu diesem Zwecke sollen die Beziehungen der Liga zur Presse möglichst intensiv und praktisch organisiert werden und ist deshalb ein *Verein friedensfreundlicher Journalisten* projektiert worden.

Das *«Berner Bureau»* erhält auch zur Verwirklichung dieses Projektes Auftrag und Vollmacht. Dessen Mitteilung, dass sich in *Paris* bereits eine *internationale*

¹ Auch dieses Jahr müssen wir leider auf eine rechtzeitige Originalberichterstattung über den Kongress verzichten, da die minime redaktionelle Entschädigung bei weitem noch nicht hinreichte zur Amortisation der *früheren* „Friede-Defizite“, geschweige zum Kongressbesuch in Hamburg.

Gesellschaft gleichgesinnter Journalisten gebildet habe, wird selbstverständlich mit grösster Befriedigung verdankt, und ebenso freudig begrüsst man das Resultat des Antrags der *Deutschen* und der *interparlamentarischen Konferenz* (in Brüssel), wonach in dem Falle, dass zwischen zwei Staaten sich *politische Streitigkeiten* ergeben, die *Parlamentarier* sich sofort mit dem *gegnerischen Lande* in Verbindung setzen und von diesem *unparteiische Berichtserstattung* über die *Differenzen* fordern sollen.

Ueber den Kongress in Hamburg

werden uns (statt eines Originalberichtes) aus guten Quellen interessante Einzelheiten geschrieben über den gewaltigen Eindruck, den die eminente Volksversammlung, sowie das von Richard Feldhaus mit erhabener Kunst vorgetragene Gedicht von R. Schmidt-Cabanis auf die Zuhörer und die Einwohnerschaft Hamburgs überhaupt gemacht hat.

Für heute mag noch folgende interessante Episode hier Platz finden: „Ein steinaltes Mütterlein, welches am Eingang des „grossen“ Versammlungslokales auf der Strasse Zeitungen verkaufte, erkundigte sich bei uns, was denn eigentlich in Hamburg „los“ sei. Als sie von einer so starken Versammlung der Friedensfreunde hörte, meinte sie in ihrer Naivität: „Ich hab mir immer gewünscht, es zu erleben, dass die „reichen Leute“ einmal den Krieg abschaffen möchten; *meinen einzigen Sohn* hab' ich im *Kriege* verloren. Nun will ich zusehen, dass ich meine Zeitungen schnell verkaufe und auch zuhören.“ Und als ein Herr unserer Gesellschaft ihr die übrigen Zeitungen abkaufte, trippelte sie freudestrahlend in den Saal und meinte immer wieder: „Ja, ja, die *reichen* Leute, die müssen den Krieg abschaffen.“

Die Friedensidee in der Entwicklung des europäischen Völkerrechts.

Bruchstücke eines Vortrages, gehalten am 27. April 1897 vor der Sektion Poschiavo (Graubünden) von Advokat G. Cramerli.

Am Ende eines Jahrhunderts, das mitten im Getöse der Kanonen der vom Grossen St. Bernhard hinabsteigenden napoleonischen Kriegsscharen in die Welt trat und das leider im Blute zu erlöschen droht; eines Jahrhunderts, in welchem in Europa allein vier Millionen hoffnungsvoller Jünglinge in Kasernen eingesperrt sind und welches zu Kriegszeiten mehr als 20 Millionen Wehrmänner, darunter viele Familienväter, von einem Augenblicke zum andern mobilisieren will; in einem Jahrhundert in welchem, laut Berechnungen des Statistikers *Engel*, in bloss 28 Jahren unsere sechs europäischen Grossmächte allein 70,855 Millionen zu Kriegszwecken vergeudet und